

JAHRES BERICHT 2012

KATUTURA PROJEKTE

IM NAMEN ALLER FRAUEN UND KINDERN
VON KATUTURA UND SWAKOPMUND
DANKEN WIR UNSEREN SPENDERN



CO-ORDINATOR: Anja Rohwer P.O.Box:2529
Swakopmund / Namibia
Tel/ Fax: +264 64 404806 Cell: 0812211015
rohwer@iway.na

KATUTURA/KINDERGAERTEN



Die Menschen in den Elendsvierteln außerhalb Windhoek, leben in einer für uns nahezu unvorstellbaren Armut. Die Arbeitslosenquote liegt bei über 50 Prozent, und selbst wer Arbeit hat, kommt oft nicht aus dem Teufelskreis des Elends und der baufälligen Blechhütten heraus. Das bisschen kleine Einkommen reicht nicht, um die Familie zu ernähren und ärztliche Behandlungen sind meist absolut unerschwinglich. Aufgrund dieser desolaten Verhältnisse liegt die Kindersterblichkeitsrate in Namibia noch immer unfassbar hoch: 45 von 1.000 Kindern starben im Jahr 2010 vor dem fünften Lebensjahr, für 2011 ist diese Zahl schon jetzt überschritten. Zum Vergleich: In Deutschland liegt die Kindersterblichkeit bei weniger als 4 von 1000 Kindern. Auch die allgemeine Lebenserwartung ist – vor allem durch die tödliche Viruserkrankung AIDS - drastisch gesunken und liegt bei derzeit nur noch 46 Jahren. Fast ein Fünftel der namibischen Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren ist HIV-positiv, AIDS ist die häufigste Todesursache in Namibia. Dadurch ist auch die Zahl der AIDS-Waisen dramatisch angestiegen. Rund 120.000 Halb- und Vollwaisen unter 17 Jahren gibt es in Namibia, von denen aufgrund der mangelhaften Ernährung ca. ein Viertel in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche, deren Großeltern und andere Verwandte nicht für sie sorgen können, sei es, weil diese bereits zu viele Kinder ernähren müssen oder weil niemand aus der Familie mehr lebt. So entstehen landesweit immer mehr Kinderhaushalte. Unüberschaubar ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die ihre jüngeren Geschwister versorgen und betreuen und daher keine Schule besuchen können. Geistige Unreife, fehlende Schulbildung und die Tatsache, dass Aufklärung in vielen Teilen Namibias noch immer ein Tabu-Thema ist, tragen zur weiteren Ausbreitung der Immunschwächekrankheit AIDS bei. Immer mehr junge Menschen sterben an dem Virus, noch lange, bevor ihr Leben richtig begonnen hat. Diesen tödlichen Kreislauf wollen wir durchbrechen, indem wir den Menschen die Grundlage für eine selbsttragende Existenz schaffen und dafür sorgen, dass sie die überlebensnotwendige Schulbildung und Aufklärung und dadurch eine reelle Chance auf ein menschenwürdiges, gesundes Leben bekommen.

Die Kindertagesstätten liegen im Elendsviertel Okahandjapark außerhalb Katutura..Tagsüber werden Kinder vom Alter 2 bis 7 Jahren bei den Tagesmüttern untergebracht und betreut. Kinder bekommen tägliche eine warme Mahlzeit, die aus Maisbrei und Funa-Suppe besteht. Aus den ca. 9 Kindergärten (270 Kindern) wurden im Jahr 2012; 4 Kindergärten mit Lebensmittel, Spielzeug, und Baumaterialien verbessert. Nach wie vor sind es die Tagesmütter, die für ihre Betreuung für die Kinder finanziell ganz alleine auf sich gestellt sind und unsere volle Unterstützung verdienen.

SCHULSPEISUNG

Bildung ist ein zentrales Instrument der Armutsbekämpfung und unserer Entwicklungspolitik. Ohne Bildung – keine Zukunft und Eigenständigkeit. Der Schulbesuch ist hier für viele Familien nicht finanzierbar. Viele Menschen leben in extremer Armut. Eltern, die nicht einmal zum täglichen Leben genug haben, sich es nicht leisten, Ihre Kinder auf die Schule zu schicken. Durch Grundbildung und Ausbildung wird erreicht, dass die Menschen ihr Leben in die eigenen Hände nehmen können, somit ihre Familien unterstützen und selbst einen Beitrag zur Entwicklung ihres Landes und deren Gesellschaft leisten. Für die Einschulungen in das 1. Schuljahr verlangen die staatlichen Schulen ein Schulgeld von N\$650.00 (Schulfond, Uniform), das Mitte des Jahres bezahlt werden muss. In der informellen Siedlung, Okahandjapark leben tausende Menschen in selbstgezimmernten Hütten, die aus Brettern, Pappe, Plastikplanen und Wellblech bestehen. Fließendes Wasser, sanitäre Anlagen gibt es in diesen Elendsviertel nicht. Im Januar 2008 wurde die Projektschule Brighthill gegründet und bestand aus 5 Armeezelten, in denen 170 Schüler unterrichtet wurden. Die provisorische Zeltschule ist entstanden, da andere Schulen in der Gegend für die Kinder zu Fuß kaum erreichbar waren. Die Schuelerzahl stieg, womit ein neuer Bau reguläre Klassenzimmer gebaut wurde und die Schule wurde um genannt auf 'Fidel Castro Ruz'. Viele der inzwischen 980 Schulkinder sind Halb-oder Vollwaisen oder stammen aus zerrütteten Familien, wo häusliche Gewalt und Alkoholmissbrauch zum Alltag gehoert. 85 Kindern konnte im Jahr 2012 der Schulbesuch ermöglicht werden mit der Unterstützung verschiedener Spender. In vielen Haushalten fehlt es sogar am Geld für die Verpflegung der Kinder, die bei der Fidel Castro Ruz Schule täglich eine warme Mahlzeit bekommen. Die Nahrung, die aus Makkaroni, Maismehl und Funa- Suppe besteht wurde auf einem offenen Feuer gekocht. Mit ihren Spenden wurde es ermöglicht ein Gebäude zu bauen zum kochen und täglich 980 Kinder eine warme Mahlzeit. In der A.I.Steenkamp Grundschule in Katutura werden ca. 1600 Kinder unterrichtet. Es werden täglich 450 Schülern eine Mahlzeit ermöglicht. Die tägliche Mahlzeit pro Kind kostet N\$5.00.



ORLINDI HOUSE OF SAFETY

Orlindi House of Safety ist ein eingetragener Verein in Namibia. Das Haus liegt in Katutura, das Township von Windhoek, und ist derzeit ein abgewirtschaftetes Privathaus. Es wurde bislang kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist vom Ministerium für Geschlechtergleichheit und Kinder-Wohlfahrt, vom zuständigen Ministerium für Gesundheit und von der Stadt Windhoek anerkannt und registriert. Das Kinderheim definiert sich als ein zeitlich begrenztes Zuhause mit familiären Atmosphäre. Gleichzeitig wird großer Wert auf Ernährung, Hygiene und Erziehung gelegt. Zur Zeit leben im Haus 21 Kinder (10 Schulkinder, 4 Vorschulkinder und 7 Kleinkinder).

Es werden immer wieder Babys über das Ministerium eingewiesen, deren Mütter bei oder nach der Geburt verstarben. Die Unterbringung ist sehr beengend und mangelhaft. Von Spendengeldern wurde ein Grundstück erworben und ein Bauplan erstellt, der auch in Absprache mit den Bedingungen Ministerien genehmigt wurde. Der erste Abschnitt vom Neubau hat begonnen und soll im nächsten Jahr 28 Kindern ein neues Zuhause ermöglichen. Für die Organisation im Heim stehen 3 Hausmütter zur Verfügung. Innerhalb der Hausgemeinschaft hat jedes Kind seine Pflichten und Aufgaben. Ziel des Kinderheims ist es, die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten, ihnen ein Platz in einer Ersatzfamilie zu vermitteln und ihnen ein normales Leben zu ermöglichen.



OPONGANDA CENTER-BEHINDERTENEINRICHTUNG

Es befinden sich 26 Kinder schwer behinderte Kinder in diesem Zentrum. Das Zentrum bietet vor allem einen räumlichen Vorteil (mehr Platz als in den Hütten), sowie eine bessere Ausstattung mit unterschiedlichen Materialien zur grobmotorischen, feinmotorisch und sensomotorischen Förderung. Ziel ist es ebenfalls, vor allem Kindern aus extrem armen Familien eine sichere Umgebung zu verschaffen und ihnen die Chance zu bieten, sich im sozialen und emotionalen Bereich weiter zu entwickeln. Der tägliche Transport für die Kinder mit einem VW Kombi ist ein sehr teures Unterfangen, täglich werden rund 120 Kilometer mit dem Kleinbus abgefahren. Die Kinder müssen in das Zentrum geholt werden, da viele von Ihnen aus Blechhütten kommen und dort teilweise alleine in einer Ecke überlebten. Im Zentrum werden sie täglich gewaschen und mit einer Mahlzeit versorgt. Drei Betreuer versorgen geistig und körperlich behinderte Kinder. Die monatlichen Ausgaben liegen bei N\$ 15000.00 für Gehelther, Transport, Essen und Reinigungsmittel. Eine Physiotherapeutin behandelt die Kinder einmal in der Woche und lernt neue Kräfte an. Fast alle Kinder sind schwerst behindert und nur kleine Fortschritte können vermerkt werden. Es ist bewundernswert, wie die 3 Betreuer nie müde werden und mit viel Liebe und Geduld diese Kinder betreuen.



OASA TARADI-FLEISSIGE FRAUEN

„Wo stünde Afrika ohne seine Frauen?“ -Yeboah -Afarius aus Ghana antwortete: „Stünde Afrika ohne sie noch?“

Eine Frauen-Initiative in Katutura

Oasa Taradi heißt wörtlich übersetzt „fleißige Frauen“. Hinter diesen beiden Worten verbirgt sich eine Windhoeker Frauenkooperative. Offiziell gibt es das Projekt seit 1993. 14 Frauen, meist allein erziehende Mütter mit bis zu sieben Kindern, nähen und besticken Schürzen, Tischdecken, Servietten, Kissen, Topflappen, Platzdeckchen und Einkaufstaschen mit afrikanischen Pflanzen- und Tiermotiven. Sie können selbst bestimmen, in welchem Umfang sie nähen und sticken und ob sie zu Hause arbeiten oder in der Nähstube in Katutura. Gezahlt wird nach Stücklohn, streng nach der Leistung. Die Frauen verdienen zwischen N\$1000.00 und N\$ 1500.00 pro Monat. Hilfe zur Selbsthilfe mit dem Ziel, Frauen in die Lage zu versetzen, sich und ihre Kinder durch ihre eigene Tätigkeit selbst ernähren zu können, hat sich bei den Oasa Taradi- Frauen verwirklicht. Die handgestickten Artikel sind zum Verkauf in Windhoek im Namibian Craft Center und in Swakopmund KUBATSIRANA – Selbsthilfe Laden angeboten. Stickereien werden auch nach Deutschland geschickt, wo sie zum Verkauf auf den Sommer und Weihnachtsmärkten verkauft werden. Der finanzielle Erlöse kommt den Oasa Taradi Frauen zu Gute, womit sie eine zusätzliche Hilfe für ihren Lebensunterhalt bekommen.



DRC (Democratic Resettlement Community) SWAKOPMUND

DRC ist durch eine hohe Bevölkerungsdichte auszeichnende Stadtteil der Küstenstadt stellt einen Ort sozialer Brennpunkte bzw. Arbeitslosigkeit dar und spiegelt auf den ersten Blick eine typische informelle Squatter Siedlung wider. Im Armenvierteln findet man dort viele angelegte Vorhöfe und bunt gestaltete Hütten, welche die Parzellen zu einem abgegrenzten und individuellen Wohnraum machen. Die Bewohner sind darauf bedacht, keinen Unrat herumliegen zu lassen, da sich, unter den klimatischen Bedingungen der Namibwüste, auf diese Weise auf schnellstem Wege Krankheitserreger ausbreiten würden. Trotz solcher Bemühungen stellen sich die hygienischen Bedingungen, auf Grund des fehlenden Anschlusses der Häuser an Wasserversorgung und Kanalisation, als äußerst unzureichend heraus. Die Armut macht sich besonders beim Anblick der Kinder bemerkbar. Sie bekommen häufig keine ausgewogene Ernährung und leiden unter bakteriellen Infektionen. Es gibt daher verschiedene Hilfsorganisationen, die sich zum Teil in privater Initiative der Probleme annehmen und in Form von Suppenküchen, Schulen und Kindergärten oder auch Frauenselbsthilfeprojekten karitative Arbeit leisten. Im Gegensatz zu früheren humanitären Einsätzen, bei denen man die Bevölkerung in Form von „Soforthilfe“ beispielsweise durch die Bereitstellung von Wohncontainern unterstützte, konzentrieren sich heutige Entwicklungshilfeprojekte vor allem darauf, den Menschen durch gezielte Anleitung, schulische Bildung, handwerkliche Fähigkeiten etc. Selbsthilfe zu vermitteln. Entwicklungshilfe zielt nicht mehr nur auf die kurzfristige Verbesserung von Lebenskontexten der Bevölkerung ab, sondern versucht durch die Vermittlung essentieller Fertigkeiten eine grundsätzliche Veränderung zu schaffen, die den Menschen ermöglicht, einen besseren Lebensstandard zu erreichen. In diesem Zusammenhang wird das Stichwort „Dankbarkeit“ häufig zum zentralen Element, welches jene Akteure von Hilfsinitiativen dazu veranlasst, ihr Programm weiterzuführen. Indirekt, auch oft unbewusst wird erwartet, dass bedürftige Menschen das Hilfsangebot diskussionslos annehmen und vor allem Dankbarkeit zeigen. Möglicherweise wäre das Zulassen von Kritik und das Aufgreifen von konstruktiven, mündigen Einwänden jedoch sogar die effektivere Hilfe. Paradoxerweise wird dies allerdings trotz des eigentlichen Ziels von Entwicklungshilfe, nämlich der Überwindung sozialer Diskrepanzen, durch die Einnahme einer „heilsbringenden“.



DRC-SWAKOPMUND ' GROW TOGETHER KINDERGARTEN'

32 Kinder (Alter 4-7) von der Umgebung DRC, Swakopmund (informelles Gebiet) und vom Frauenprojekt besuchen seit Februar 2012 den neuen Kindergarten (Container) GROW TOGETHER und werden dort auf die Schule vorbereitet. Kinder werden hier betreut und entsprechend auf die bevorstehende Schule und den Aufnahmetest vorbereitet. Täglich bekommen die Kinder morgens eine Mahlzeit, die aus Maismehl oder Makkaroni mit Funa-Suppe und Gemüse besteht. Der Monatliche Beitrag pro Kind betrifft N\$50.00 für Eltern, der häufig ausstehend bleibt. Mit über 40 neuen Anmeldungen für 2013, hat der Grow Together Kindergarten mangelhaften Platz. Ein neuer Container ermöglicht 30 weiteren Kindern eine Vorschule und bereitet sie für das erste Schuljahr vor. Nachmittags soll der Container als Hausaufgabenbetreuung für Schulgänger dienen.



DRC-SWAKOPMUND SUPPEN-KUECHE

Seit 5 Jahren eine Suppen- Küche , daran schließt sich der Gemüsegarten an. Mit der Küche werden 2mal wöchentlich jeweils etwa 100 bis 150 Kinder mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Die Basis der Mahlzeit besteht aus Nudeln, Funa-Suppe und Maismehl, je nach Jahreszeit und Angebot werden Frischprodukte wie Gemüse und Obst ergänzt. Eine Mahlzeit pro Kind kostet N\$5.00.



DRC-SWAKOPMUND FRAUENPROJEKT

Ein Gebäude auf dem selben Grundstück leistet als Arbeitsraum für die Herstellung des Perlen- und Handwerksarbeiten. 28 Frauen erhalten zudem ein kleines Einkommen und lernen, wie sie Geld erwirtschaften können und damit umgehen müssen. Dieses wird mit anderen traditionellen Hand- und Handwerksarbeiten aus verschiedenen Hilfsprojekten in Swakopmund, im Laden **Kubatsirana** verkauft.



KUBATSIRANA - 'SELBSTHILFE LADEN'

Die größte Last obliegt meist den Frauen, und so stellen alleinerziehende Mütter in Selbsthilfe-Projekten landestypischen Schmuck, Handarbeiten, Stickereien, Seidenschals, Körbe, T-Shirts, Ketten, Naturkosmetik, Karten, Taschen, Holzschnitzereien und vielerlei kleine Dinge her, deren Verkaufserlös ihnen unmittelbar wieder zufließt. Im projektbezogenen Swakopmunder Laden „Kubatsirana – „Helping Hands“ nämlich werden diese Produkte aus allen Landesteilen und von allen Stämme zum Kauf angeboten; der Erlös dient wiederum der Hilfe zur Selbsthilfe. Auf diese Weise werden alle Projekte untereinander verbunden, so dass ein Netzwerk der Hilfe zur Selbsthilfe entstanden ist.

